

Gedanken und Beobachtungen zu den griechischen Lehnwörtern in der bulgarischen Literatursprache

MICHAEL REIMANN

Alfelder Str. 78, D-31139 Hildesheim

E-mail: SlawiaReimann@aol.com

Abstract: The article deals on the Greek loan words in the Bulgarian standard language. The main target of the article is to show in which fields of life the use of the Greek loan words is dominating and in which not. We excepted the loan words in the Bulgarian dialects, because the situation is too different from that in the standard language, and also the loan words, which came by Greek mediation into the Bulgarian language. So we found out, that only ten percent of the Greek loan words are common for all Bulgarian dialects.

The existence of the Greek loan words is only to compare with the Turkish loan words. The comparison of both groups shows, that the influence of the greek group is quite different from that of the Turkish. The Greek language took the longest influence on the Bulgarian, however there are lots of Greek words, which are not genuine Greek.

Keywords: Greek loan words, Bulgarian-Greek language contacts, Bulgarian standard language, Balkan languages

Neben dem Türkischen, das die Balkansprachen im allgemeinen und das Bulgarische im besonderen beeinflußt hat, gehört auch das Griechische zu jenen Sprachen, die im Bulgarischen ein nicht unerhebliches Wortgut hinterlassen haben. Diese griechischen Lehnwörter sind in nahezu allen Lebensbereichen vertreten. Aus diesem Grunde scheint es uns zweckmäßig, zunächst einen kurzen Blick auf die Geschichte der Beschäftigung mit dieser Problematik zu werfen.

Der erste, der sich explizit mit der Problematik der griechischen Lehnwörter im Bulgarischen auseinandersetzt, ist der Bulgare Matov mit der Publikation seiner „Griechisch-bulgarischen Studien“ im Jahre 1893¹, worin er sich schwerpunktmäßig mit dem Wegfall der unbetonten, anlautenden Vokale im Bulgarischen und Griechischen und dem Ausfall von Konsonanten im Wortinneren beschäftigt. Großen Anteil an der Erforschung der griechischen Lehnwörter hat auch Max Vasmer mit seinem Beitrag „Греческие заимствования во старославянском языке“², in dem er einen umfangreichen Wortbestand griechischen Ursprungs anführt, der noch im Altbulgarischen Eingang in die Sprache fand. Im Rahmen seiner historischen Grammatik hat sich Conev mit den griechischen und lateinischen Lehnwörtern in seiner Muttersprache befaßt, sich dabei aber auf die älteren Lehnwörter zur Zeit der Christianisierung beschränkt.³ Skorčev hingegen

¹ I. Matov, Гръцко-български студии: Сборник на народни умотворения 9, 21–84.

² M. Fasmer, Греко-славянские этюды, Греческие заимствования во старославянском языке: Известия Отделения русского языка и словестности имп. Академии наук 7 (1908) 198–287.

³ B. Conev, История на българския език. София 1934, 324.

hat sich im wesentlichen auf die Sammlung umfangreichen Materials zu den bulgarisch-griechischen Sprachkontakten beschränkt, die er in einer Reihe von Aufsätzen thematisiert hat.⁴ Eine sehr umfangreiche Arbeit, die für unsere Thematik von Bedeutung ist, stellt die Monographie von Filipova-Bajrova dar, die sich mit dem griechischen Wortgut im Neubulgarischen beschäftigt und praktisch das gesamte Material der bulgarischen Standardsprache und der lokalen Dialekte einschließlich der lautlichen und morphologischen Veränderungen sowie der Wege, auf denen es in die bulgarische Sprache Einzug gehalten hat, anführt.⁵ Die Frage der Lehnwörter wird in dieser umfangreichen Monographie nicht nur vom lautlichen und vom morphologischen, sondern auch vom lexikalischen-semantischen Standpunkt einer Betrachtung unterzogen. Als für diese Problematik weiterer wichtiger Autor kann Bernard angesehen werden, der neben verschiedenen kleineren Beiträgen einen Aufsatz verfaßt hat, in dem er einige wenige sowohl primäre als auch sekundäre Lehnwörter einer eingehenden Betrachtung unterzieht.⁶ Eine der wichtigsten und umfangreichsten Arbeiten aber stellt diesbezüglich die von Andriotis dar, deren Untersuchungsmaterial äußerst reichhaltig ist⁷ und die von Milev eingehend rezensiert wurde.⁸ Auch Mladenov befaßt sich mit der Problematik der griechischen Lehnwörter im Bulgarischen. In zweien seiner Publikationen geht er gesondert auf diese Thematik ein, bezieht sich aber eher allgemein auf die griechisch-bulgarischen Sprachbeziehungen und ihre Entwicklungsgeschichte. Lediglich drei seiner Publikationen sind der Etymologie griechischer Lehnwörter im Bulgarischen gewidmet.⁹ Auch Beševliev beschäftigt sich in mehreren Aufsätzen mit griechisch-bulgarischen Sprachkontakten, ohne sich jedoch auf die Lehnwortproblematik zu beschränken und ihnen eine eingehendere Untersuchung zu widmen.¹⁰ Ansonsten existieren lediglich kleinere Beiträge in Gestalt von Zeitschriftenaufsätzen oder peripheren, die Problematik nur streifenden Kapiteln, z. B. im Rahmen historischer Grammatiken, wie etwa die Abhandlung von Romanski¹¹ oder auch der entsprechende Para-

⁴ П. I. Скорчев, Българи и гърци в миналото: Българска мисъл 8, 1, 30–35; П. I. Скорчев, Гръцко-византийските думи в нашия народен говор: Българска мисъл 7–8, 332–340; П. I. Скорчев, Гръцки глаголи и названия в нашия домашен говор: Българска мисъл 9–10, 406; П. I. Скорчев, Гръцкият глагол в нашия народен говор: Език и литература 2, 2, 19–22; П. I. Скорчев, Чуждрата дума в нашата кухня: Български език 6, 2, 156–1697.

⁵ М. Филипова-Байрова, Гръцки заемки в съвременния български език. София 1969.

⁶ R. BERNARD, Mots grecs en bulgare : Bulletin de la société de linguistique de Paris, 1948, 90–114.7

⁷ N. P. Ανδριώτης, Τα ελληνικά στοιχεία της βουλγαρικής γλώσσας. Ἐρχεῖον τοῦ θρακικοῦ λαογραφικοῦ καὶ γλωσσικοῦ θησαυροῦ. Περίοδος Β', τόμος ΙΖ', ἐν Ἀθῆναις 1952, 33–188.

⁸ А. Милев, Един гръцки автор за гръцките елементи в български език: Български език 1958, 2, 187–197.

⁹ Ст. Младенов, Етимологически бележки: Списание на БАН 6 (1913) 4: 73–100; Забележки върху етимологията на някои турски и гръцки думи в един дамаскин: Годишник на Софийския университет, Ист.-фил. фак. София 1926, 7: 1–52.

¹⁰ В. Бешевлев, Българи и гърци в техните влияния през вековете: През вековете 1, 1936, 181–189.

graph in der Monographie von Mirčev.¹² Mit Ausnahme der Beiträge Filipova-Bajrovas, Andriotis' und Vasmer ist die Eindringtiefe sämtlicher übriger Autoren nicht groß. Des weiteren finden die historische Entwicklung und die Wege, auf denen die griechischen Lehnwörter in die bulgarische Sprache Einzug gehalten haben, nicht das gebührende Interesse, sondern im wesentlichen beschränken sich die meisten Autoren mehr oder weniger auf eine Darlegung des Status quo, d. h. eine deskriptiven Betrachtung und Quantifizierung des griechischen Lehnwortgutes.

Die gegenseitige Beeinflussung des Griechischen und Bulgarischen war im Bereiche der Lexik am umfangreichsten. Hier gilt es allerdings festzuhalten, daß diese Beeinflussung recht einseitiger Natur war. Während die griechische Sprache im Laufe der Jahrhunderte lediglich einige wenige hundert Entlehnungen aus dem Bulgarischen übernahm und diese auch fast ausschließlich jüngeren Datums sind und auch nur im nordgriechischen Grenzgebiet existieren, so ist umgekehrt eine divergierende Entwicklung festzustellen. Die Einwirkung bzw. Einflußnahme des Griechischen auf das Bulgarische ist ein über viele Jahrhunderte hinweg andauernder Prozeß, der seinen Ausgangspunkt in der altbulgarischen Epoche hat und im Grunde erst mit dem Zerfall des Ostblocks zu Ende ging und durch das Englische abgelöst wurde. Die Beeinflussung des Bulgarischen durch den griechischen Wortschatz kam sowohl auf schriftsprachlichem als auch auf umgangssprachlichem Wege zustande und untergliedert sich in eine ältere und eine jüngere Epoche. Eine generelle dauerhafte Beeinflussung läßt sich schon gut aufgrund der geographischen Nähe beider Länder nachvollziehen. Der entscheidende Schritt zur Beeinflussung des Bulgarischen durch griechisches Wortgut wird mit der Christianisierung Bulgariens gemacht. Während dieser Zeit nimmt der griechische Einfluß auf die bulgarische Sprache sehr stark im Rahmen der Übersetzungsliteratur zu, vielleicht sogar noch stärker als jemals danach in der Geschichte der Beziehungen beider Länder. Nach dieser ersten Beeinflussung im 9. Jh. erfolgt eine zweite hinsichtlich des Falls Bulgariens unter byzantinische Oberhoheit, die sogar dazu führt, daß das Griechische in den Rang der Verwaltungssprache erhoben wird. Zu jeder Zeit und auch nach der byzantinischen Vorherrschaft setzt sich die Beeinflussung des bulgarischen Wortschatzes durch griechische Lexik stark fort, was in besonderem Maße die Urkundensprache betrifft. Aber nicht nur durch politische Umstände wird diese Entwicklung gefördert, sondern auch durch das literarische Leben. Die Wechselwirkungen zwischen dem Griechischen und Bulgarischen setzen sich auch über die folgenden Jahrhunderte hinweg weiter fort, ja verstärken sich sogar noch, als die bulgarisch-orthodoxe Kirche ihre Selbständigkeit verliert und sich zur Gänze der griechisch-orthodoxen unterordnen muß. Auch zur Zeit der bulgarischen Wiedergeburt existiert ein reger kultureller Austausch; viele bulgarische Intellektuelle

¹¹ *Ст. Романски*, Някои гръцки думи в български език: Български преглед 1 (1929) 277–281.

¹² *К. Мирчев*, Историческа граматика на българския език. София 1958, 69–76.

jener Zeit erfahren ihre Bildung an griechischen Schulen und Universitäten, sind fast durchgängig zweisprachig und die Handelsbeziehungen blühen. Ergänzend muß dazu bemerkt werden, daß alles dies nicht aufgrund erzwungener Umstände, wie etwa Krieg, Bezahlung oder Unterdrückung geschieht, sondern die griechische Kultur und damit die griechische Sprache ein seit jeher hohen Stellenwert unter den bulgarischen Intellektuellen genießt, einen Stellenwert, der es ermöglicht, daß griechisches Wortgut nicht nur in die sog. höhere Sphäre Einzug hält, sondern daß es auch in alltäglichen Lebensbereichen wie Handel, Handwerk, Ernährung, Kleidung u. a. Platz greift. Jedoch ist nicht jede Entlehnung aus dem Griechischen auch zwangsläufig griechischen Ursprungs, stellen also primäre Lehnwörter dar, sondern eine nicht geringe Zahl der bulgarischen Gräzismen hat lediglich durch griechische Vermittlung den Eingang ins Bulgarische gefunden. So kann festgehalten werden, daß die ins Bulgarische eingedrungene Lexik über die Jahrhunderte zweierlei Wirkung entfaltete: Einerseits reichert sie die bulgarische Lexik mit Bezeichnungen, Benennungen für neue Abstrakta und Konkreta an, für die es keine bulgarischen Entsprechungen gab, andererseits dient das entlehnte griechische Wortmaterial zur Bildung von Synonymen. Wir wollen im weiteren Verlauf versuchen, einen repräsentativen Teil der griechischen Lehnwörter möglichst sinnvoll aufzugliedern. Die entscheidende Frage wäre diesbezüglich, nach welchen grundlegenden Kriterien dieses geschehen sollte bzw. welche Arten griechischer Entlehnungen zu unterscheiden sind? Die gängigste Aufsplitterung ist nach unserer Erfahrung entweder jene nach Bedeutungsgruppen oder jene nach chronologischer Reihenfolge des Einganges in die bulgarische Sprache. Beide Klassifizierungskriterien haben durchaus ihre Berechtigung und sind vom methodischen Standpunkt aus durchweg nachvollziehbar. Ebenso böte sich die Klassifizierung nach phonetisch und morphologisch verändertem und nicht verändertem Wortgut an, zwei Kategorien also, die auch untereinander weiter aufschlüsselbar wären. Wir möchten jedoch in der vorliegenden Abhandlung einmal davon abweichen und somit einem anderen Klassifizierungsschema den Vorrang einräumen.

In dieser Untersuchung unterteilen wir das Lehngut in Sachgruppen, einfach auch um festzustellen, welche Bereiche bevorzugt von griechischen Lehnwörtern durchsetzt worden sind und wo dies eher weniger der Fall ist, denn selbst eine periphere Betrachtung des griechischen Lehnwortgutes zeigt sehr anschaulich, daß der Einfluß der griechischen Lehnwörter in den verschiedenen Lebensbereichen stark differiert. Des weiteren wäre auch die Frage nach dem Verhältnis des griechischen Lehngutes zu dem aus anderen Sprachen, ganz besonders dem des Türkischen, interessant. Bei der Klassifizierung des Wortmaterials stützen wir uns auf das Glossar der Arbeit Filipova-Bajrovas, da selbiges umfangreich genug ist, um am Ende zu signifikanten Schlußfolgerungen kommen zu können.¹³ Wir betrachten allerdings nur jene Gräzismen, die in die bulgarische Standardsprache Eingang gefunden haben. Die dialektalen Eigentümlichkeiten sollen

¹³ M. Филипова-Байрова, Гръцки заемки ... 68 ff.

im Rahmen dieser Abhandlung nur am Rande erwähnt werden, da es uns nur um das wirklich etablierte Lehngut in der Literatursprache geht. Gleichfalls sind für die vorliegende Untersuchung – auch da unterscheidet sich unser Ansatzpunkt von dem Filipova-Bajrovas – nicht jene Lehnwörter interessant, die lediglich durch bulgarische Vermittlung ins Bulgarische gelangt sind, also gar kein eigentliches griechisches Wortgut repräsentierten. Wenn man also dermaßen verfährt, und, um den quantitativen und qualitativen Stellenwert der griechischen Lehnwörter im modernen Bulgarisch zu eruieren, so reduziert sich das zu untersuchende Lehnwortgut doch erheblich, auch in Bezug zum Lehnwortgut aus anderen Sprachen. Insgesamt handelt es sich, wenn man keine qualitativen Differenzierungen vornimmt, um etwa 1800 Lehnwörter, d. h. Lehnwörter, die sowohl rein griechischen Ursprungs sind, als auch solche, die durch griechische Vermittlung ins Bulgarische kamen oder die nur auf bestimmte Dialektareale beschränkt sind.

Differenziert man nun diese Zahl nach den o. g. Kriterien, so bleibt eine Zahl von etwa 200 Wörtern. Diese ca. 200 Wörter sind rein griechischen Ursprungs und fest in der bulgarischen Standardsprache etabliert, wobei wir Internationalismen griechischer Herkunft wegen des ohnehin hohen Verbreitungsgrades in allen europäischen Sprachen unberücksichtigt lassen.

Im weiteren wollen wir die in der bulgarischen Literatursprache verankerten Gräzismen einer näheren Betrachtung unterziehen, um zu eruieren, auf welche Sachgruppen bzw. auf welche Lebensbereiche sie sich konzentrieren und auch dahingehend zu differenzieren, inwieweit es für dieses Lehnwortgut bulgarische Entsprechungen gibt. Zum Schluß wollen wir dann noch auf das Verhältnis der griechischen Lehnwörter zu jenen aus anderen Sprachen, insbesondere dem Türkischen und Russischen, eingehen, einfach um die Bedeutung der Gräzismen im bulgarischen Gesamtwortschatz zu beleuchten.

Zu Beginn erscheint es uns sinnvoll, zunächst einmal grob zwischen den verschiedenen Wortarten zu unterscheiden und innerhalb dieser Gruppen anschließend weitere Spezifizierungen vorzunehmen. Bei den unserer Untersuchung zugrundeliegenden zweihundert fest in der bulgarischen Literatursprache etablierten Gräzismen unterscheiden sich die prozentualen Anteile der verschiedenen Wortkategorien erheblich voneinander. Der größte Anteil mit etwa 80% entfällt auf die Substantiva, die Verba sind mit etwa 12%, die Adjektiva mit ca. 3% vertreten. Sämtliche übrigen Wortarten zusammengenommen machen einen Anteil von etwa 5% aus, so daß es nicht sinnvoll erscheint, unter ihnen eine weitere Zergliederung vorzunehmen. Diese Ergebnisse sind jedoch recht eindeutig und insbesondere deswegen interessant, da sie sich auch mit Untersuchungen über Entlehnungen aus anderen Sprachen decken, wie etwa aus dem Türkischen.¹⁴ Wenn man nun das gewonnene Lehnwortgut einer eingehenden Betrachtung unterzieht, so bildet sich schnell die Erkenntnis heraus, daß die ver-

¹⁴ H. SCHALLER, Die türkischen Lehnwörter in der bulgarischen Sprache: Zeitschrift für Balkanologie 9 (1973) 174–186.

schiedenen Lebensbereiche unterschiedlich stark von Gräzismen durchsetzt sind. Wir werden dies weiter unten noch verstärkt feststellen. Aus diesem Grund ist es, wie o. a., die Einteilung nach Sachgruppen vorzunehmen, denn durch den Jahrhunderte andauernden Kontakt und, was das geistige Leben anbetraf, sicherlich auch durch die Dominanz der griechischen Kultur, wurden zunehmend mehr gesellschaftliche Bereiche durch griechisches Wortgut beeinflusst, dazu kamen Bezeichnungen für Konkreta und Abstrakta, für die es im Bulgarischen bis dato überhaupt keine Bezeichnung gab. Ganz generell läßt sich sagen, daß es nicht möglich ist, bestimmte Bereiche bei der Beeinflussung durch griechische Lehnwörter auszugrenzen. Die Beeinflussung bestand grundsätzlich in jedem Lebensbereich, wenn auch unterschiedlich stark. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß das entlehnte Wortmaterial aus dem Bereich der Konkreta gegenüber dem der Abstrakta mehr als die Hälfte einnimmt, so daß also das Verhältnis von Konkreta zu Abstrakta bei den Gräzismen nicht identisch oder weitestgehend identisch ist, wie das im Falle der Turzismen im Bulgarischen der Fall zu sein scheint.¹⁵ Generell aber ist es so, daß sich die im Bulgarischen bzw. in der bulgarischen Literatursprache noch existierenden und gebräuchlichen Gräzismen und Turzismen quantitativ in etwa die Waage halten; insofern herrscht Parität. Unterschiede bestehen aber hinsichtlich der Aufteilung auf die verschiedenen Sachgruppen, sowohl bei den Konkreta als auch bei den Abstrakta. Eine starke Dominanz besteht im kirchlichen Bereich und das schon aus altbulgarischer Zeit, in der Schiffahrt, der Wissenschaft, der Berufe, der Lebensmittel und im Bereich Haus und Einrichtung. Eher wenig Gräzismen sind in Bereichen wie Kleidung, Haushalt, Fauna und Flora zu finden. Das alles zeigt sehr gut, daß sich das griechische Lehnwortgut eher in Bereichen des geistigen, administrativen und intellektuellen Lebens etablieren konnte, wogegen türkisches Lehnwortgut eher in Dingen des allgemeinen Lebenszuschnittes Platz greifen konnte und somit sehr große vertikale Unterschiede bestehen. Wenn man die bulgarischen Dialekte in eine solche Untersuchung mit einbeziehen würde, träten sicherlich sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht ganz andere Resultate zu Tage, da wie im Türkischen, so auch im griechischen Lehnwortgut eine große Zahl, vielleicht sogar der größte Teil, lediglich durch griechische Vermittlung übernommen wurde, dialektaler Natur ist und heute in der Literatursprache entweder ungebrauchlich oder gar unverständlich ist.

Im Detail bietet sich bei der Aufgliederung der in der bulgarischen Hochsprache etablierten reinen Gräzismen das folgende Bild: Die meisten von uns exzerpierten griechischen Lehnwörter lassen sich bestimmten weiter oder enger gefaßten Sachgruppen zuordnen, eine geringe Anzahl jedoch ist nicht zuordbar. Die Verteilung bei den Konkreta sieht dergestalt aus, daß wir die von uns gefundenen substantivischen Konkreta in 9 Untergruppen unterteilen können: An erster Stelle stehen Termini aus dem Bereich Haus und Einrichtung (16), danach folgen Bezeichnungen aus den Bereichen Flora (14) und Fauna (10), dann

¹⁵ Ebenda, 178.

kleinere Gruppen aus den Bereichen Körperteile, Organe (5), Gefäße (4), Sonstige (3) und Kleidung (2). Nachfolgend wollen wir die exzerpierten Beispiele anführen:

Haus und Einrichtung: *тепел* 'Grundmauer, Grund'; *авлия* 'Hof, Gemüsegarten'; *друм* 'Landstraße'; *камбанария* 'Glockenturm'; *камбана* 'Glocke'; *кипурия* 'Klostergarten'; *колиба* 'Hütte'; *креват* 'Bettschlafstelle' (veraltet, wird meist durch *легло* substituiert); *мандало* 'Türriegel'; *полилей* 'Kronleuchter'; *пруст* 'Veranda, Vorbau'; *трапеза* 'Tafel, Eßtisch'; *трапезария* 'Speisezimmer'; *трапезомандило* 'Tischdecke' (veraltet, wird meist durch *покривка* ersetzt); *трем* 'Vorraum'.

Werkzeuge, Instrumente, Verarbeitungsmaterial: *кораб* 'Schiff'; *алифа* 'gekochtes Leinöl', das von Malern, Anstreichern und Färbern benutzt wird; *молив* 'Bleistift'; *патерица* 'Krücke, Krückstock'; *тетрадка* 'Heft, Schulheft'; *тъпан* 'große Trommel'; *хартия* 'Papier'; *мрамор* 'Marmor'; *кола* 'Leim, Kleister, Kleber' (veraltet, wird regelmäßig durch *лепило* ersetzt); *мистрия* 'Kelle, Maurerkelle'; *пирон* 'Nagel' (seltener Gebrauch, meist durch *гвоздей* substituiert); *сгурия* 'Schlacke'; *тифон* 'Steifleinen'; *трион* 'Säge'; *хомел* 'Mühlstein'; *фуния* 'Trichter'.

Lebensmittel, Speisen und Getränke: *захар* 'Zucker'; *кимсион* 'Kümmel'; *комат* 'Stück Brot'; *кромид* 'Zwiebel' (häufiger ist allerdings *лук*); *мастика* 'Anisschnaps'; *меродия* 'Gewürzkraut'; *моруна* 'Hausen'; *мъстопита* 'Banica, die mit süßem Wein zubereitet wurde'; *ориз* 'Reis'; *плакия* 'in der Röhre Gebratenes, Gebackenes oder Gedünstetes'; *скилидка* 'Knoblauchzehe'; *стафида* 'Rosine'; *турта* 'Rundbrot'; *цвекло* 'Rüben'; *целина* 'Sellerie'; *праз* 'Porree, Lauch'.

Flora: *тамян* 'Weihrauch'; *паламида* 'Ackerdistel'; *мушмула* 'Mispel'; *маргарит* 'Perle' (häufiger ist allerdings *мънисто*); *ливада* 'Wiese'; *крин* 'Lilie'; *конопиди* 'Hanf'; *кипарис* 'Zypresse'; *платан* 'Platane'; *гласлар* 'Sauerampfer' (aber auch *киселед*); *дамаска* 'Damast'; *дафина* 'Lorbeerbaum'; *канавада* 'Steifleinen'.

Fauna: *хели* 'Aal' (gebräuchlicher ist *змиорка*); *скуприя* 'Makrele'; *скаррида* 'Garnele'; *паламида* 'Palamide'; *октопод* 'Krake'; *муцуна* 'Schnauze, Maul' (beim Tier); *мида* 'Muschel'; *магаре* 'Esel'; *кит* 'Wal'; *ехидна* 1. 'Giftschlange, Natter', 2. 'hämisches'.

Körperteile, Organe: *стомах* 'Magen'; *дипла* (ebenfalls gebräuchlich ist *гънка*) 'Falte'; *кокал* (verbreiteter ist *кост*) 'Knochen'; *корем* 'Bauch, Leib'; *мустак* 'Schnauzbart'.

Gefäße: *бъклица* 'kleine Weinflasche aus Holz'; *потир* 'Kelch'; *стомна* 'Wasserkrug'; *тиган* 'Tiegel'.

Kleidung: *капа* 'Mütze'; *ендития* (gebräuchlicher ist *одежда*) 'Kleidung'.

Sonstiges: *кукла* 'Puppe'; *хрема* 'Schnupfen'; *риган* 'Dost'; *лива* 'Südwestwind'.

Soweit zu den substantivischen Konkreta unter den griechischen Lehnwör-

tern in der bulgarischen Literatursprache, wobei wir wohlgemerkt immer wieder hervorheben müssen, daß es hier lediglich um die fest etablierten und reinen, also primären Gräzismen geht. Die Anzahl der substantivischen Abstrakta entspricht in unserer Untersuchung in etwa der der substantivischen Konkreta. Letztere Gruppe läßt sich nach Sachgruppen in etwa wie folgt unterscheiden: Die größte Untergruppe betrifft Berufe, Ausübungsformen und Bezeichnungen für Funktionsträger (20), dicht gefolgt von Bezeichnungen für das religiöse Leben (19), wobei die meisten schon aus dem Altbulgarischen schon bekannten Gräzismen weggelassen wurden. Danach folgen diverse Bezeichnungen für Menschen, d. h. Bezeichnungen, die im wesentlichen Charaktereigenschaften oder bestimmte Verhaltensmuster beschreiben (16). Die dritte Gruppe besteht aus Abstrakta, die nicht besonders zuordbar sind (14). Schließlich folgt eine Gruppe, die Begriffe aus dem Wirtschaftsleben beinhaltet (8) und zuletzt haben wir noch eine kleine Gruppe mit Termini, die im weitesten Sinne der Wissenschaft, Philosophie und Mystik zuzuordnen sind (7). Nachfolgend also wieder die eruierten Exzerpte:

Berufe, Ausübungsformen und Bezeichnungen für Funktionsträger: *валма* 'Diener in einem kleinen Kloster'; *граматик* 'Schriftkundiger, Literat, Schriftsteller in weiterem Sinne'; *даскал* 'Lehrer'; *калуđer, монах* 'Mönch'; *магер* 'Klosterkoch'; *мандражия* 'Senner, Bewirtschafter einer kleinen Molkerei'; *патриарх* 'Patriarch'; *протосингел* 'Bischofsvikar'; *теолог* 'Theologe'; *праматап* 'ambulanter Händler'; *камилар* 'Kamelführer'; *анагност* 'Meßdiener'; *игемон* 'Führer, Heerführer'; *клир* 'Klerus'; *нестинарка* 'Feuertänzerin'; *попадия* 'Ehefrau eines Popen'; *тартор* 'Häuptling, Rädelsführer'.

Abstrakta, die das religiöse Leben betreffen: *агриния* 'Nachtwache, Wachen'; *ад* 'Hölle'; *аналой* 'kleines, hohes Tischchen, auf dem Bibeln und Kirchenbücher liegen'; *анатема* 'Fluch, Kirchenbann'; *антипасха* 'Woche nach Ostern'; *енколтие* 'Vorhand, Vorderteil, Brustblatt oder auch teurer Brustschmuck für den Episkopen'; *ерес* 'Häresie'; *кивот* 'Sarg' (selten, meist *ковчег*); *кондак* 'kurzes Kirchenlied'; *магернида* 'Klosterküche'; *метан* 'Verbeugung, Kniefall' (selten, meist substituiert durch *покаяние, поклон, кланяние*); *метох* 'kleines Kloster'; *нафора* 'Hostie'; *панихида* 'Totenmesse'; *параклис* 'Kapelle'; *псалтикия* 'Kirchengesangbuch'; *скиптьр* 'Zepter'; *тропар* 'Kirchenlied'; *литания* 'Litanei'.

Bezeichnungen für Menschen: *кокона* 'aufgetakeltes Frauenzimmer'; *ктитор* 'Stifter'; *мухла* 'Trine'; *аратин* 'Schwarzer, Neger'; *хора* 'Leute'; *хапльо* 'Dussel, Dummkopf'; *стипца* 'Geizkragen'; *галозик* 'Tunichtgut'; *палавник* 'wilder Knabe'; *ипокрит* 'Heuchler'; *идол* 'Idol'; *еретик* 'Häretiker'; *елин* 'Hellene, Grieche' (selten, meist *грък*); *анепсия* 'Cousine' (selten, meist *братовчетка, племенија*); *агарянин* 'Heide' (Türke, Moslem).

Nicht weiter zuordbare Abstrakta: *антика* 'Antiquität'; *април* 'April'; *кила* 1. 'Bruch', 2. 'übtr. Erhöhung'; *липса* 'Mangel, Fehlen'; *скандал* 'Skandal'; *тирания* 'Tyrannei'; *фура* 'Gewichtsverlust'; *асфалие* 'unter Wasser befindlicher Teil eines Schiffes'; *мурпа* 'Fratze'; *митрополия* 'Metropole';

миризма ‘Geruch’; *камара* ‘Haufen’; *аер* ‘Luft’ (äußerst selten vorkommend, meist nur in Komposita gebräuchlich, z. B. *аероснимка*).

Wirtschaft, Verwaltung: *мандра* ‘Sennerei, Molkerei’; *панаир* ‘Jahrmarkt, Messe’; *прокопсия* ‘Fortschritt, Erfolg bei der Arbeit, Vorankommen’; *навло* ‘Frachtgebühr’; *кирия* ‘Miete, Fuhrlohn’; *евтиния* ‘Wohlfeilheit, billige Sache, Schnäppchen’; *хрисовул* ‘Zarenurkunde mit Goldsiegel’.

Wissenschaft, Philosophie, Mystik: *алфавит* ‘Alphabet’ (selten, meist *азбука*); *зодия* ‘Sternzeichen’; *ламя* ‘Drachen’; *стих* ‘Vers’; *стихия* ‘Naturgewalt, Urgewalt’; *хала* ‘Ungeheuer’; *христоматия* ‘Chrestomathie’.

Was die Verba betrifft, so kann festgestellt werden, daß sie praktisch nicht in irgendwelche Bedeutungsgruppen unterteilt werden können. Die Zahl der von uns exzerpierten Verben griechischer Herkunft beläuft sich auf 23. Aus diesem Grunde sollen an dieser Stelle auch nicht alle angeführt werden, sondern wir wollen uns auf eine repräsentative Auswahl beschränken, die untermauern mag, daß die einzelnen verbalen Gräzismen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen stammen. Auch im Falle der Verba gibt es Gräzismen, denen kein bulgarisches Pendant gegenübersteht und solche, bei denen das Gegenteil der Fall ist. Nachfolgend unsere Auswahl: *харизвам/хариша* ‘schenken’ (häufiger ist *подарявам*); *халосвам/халосам* ‘schlagen, hauen’; *труфя се* ‘sich schönmachen’; *слисвам се/слисам се* ‘in Verwirrung geraten’; *сколасвам/сколасам* ‘fertigwerden’; *наваксам/наваksam* ‘mitkommen, aufholen, nachholen, einholen’; *мириша* ‘stinken’; *кацам* ‘landen, sich niederlassen’.

Eine Unterteilung nach Bedeutungsgruppen bei den Adjektiva vorzunehmen, fällt hingegen wesentlich leichter. Fast alle exzerpierten adjektivischen Gräzismen bezeichnen nämlich menschliche Eigenschaften und zwar vorwiegend Charaktereigenschaften. Zusätzlich zeichnen sie sich im Gegensatz zu den Verba dadurch aus, daß sie im allgemeinen nicht durch bulgarisches Wortgut substituierbar sind oder gleichermaßen Verwendung finden. Nachfolgend unsere Auswahl: *петимен* ‘begierig’; *палав* ‘ausgelassen, ungestüm’; *мустакат* ‘schnauzbärtig’; *ехиден* ‘hämisch’; *смирен* ‘demütig, fromm’. Adjektiva, die nicht oder nicht unbedingt menschliche Eigenschaften bezeichnen, sind eher selten, z. B.: *евтин* ‘billig’; *харен* ‘gut, schön’.

Die letzte noch verbleibende Gruppe haben wir zur Vereinfachung nicht weiter in die verschiedenen Wortarten unterteilt, sondern wir haben sie zusammengefaßt. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Konjunktionen, Interjektionen und Partikeln, die hier, wegen ihrer doch eher geringen Frequenz, nur exemplarisch angeführt werden sollen: *мигар* ‘etwa, denn’; *макар* ‘wenn auch, wenn gleich, obwohl’; *апе* ‘he’; *хиляда* ‘tausend’.

Wie die vorliegende Untersuchung recht anschaulich zeigt, haben die meisten Gräzismen in der bulgarischen Literatursprache kein bulgarisches Pendant und sind somit in ihrer Verwendung nicht fakultativ, sondern obligatorisch. Bei den Substantiva ist auffällig, daß sich Konkreta und Abstrakta in etwa die Waage halten, was jedoch in den einzelnen Dialekten wiederum ganz anders aussehen mag.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine kurze Skizzierung des Verhältnisses der griechischen Lehnwörter zu denen anderer Lehnwortgruppen im Bulgarischen. Insgesamt betrachtet, also unter Hinzuziehung der in den einzelnen Dialekten auszumachenden Gräzismen, bilden die griechischen Lehnwörter eine zahlenmäßig recht große Gruppe, die ungefähr gleichauf mit der der Turzismen ist. Es gibt Gräzismen, die lautlich und morphologisch verändert wurden und solche, bei denen das nicht der Fall war. Was die Konzentration auf bestimmte Sachgruppen angeht, so sind „intellektuelle“ Bereiche wie Kirche, Wissenschaft, Verwaltung stärker vertreten als Bezeichnungen aus alltäglichen, häuslichen Bereichen, so daß Gräzismen und Turzismen einander quantitativ nahekommen, qualitativ jedoch stark divergieren. Die einzigen weiteren Lehnwortgruppen, die für das Bulgarische, resp. die bulgarische Literatursprache Bedeutung haben, kommen aus dem Russischen und dem Rumänischen. Der Großteil der Russismen fand im 19. Jh. Eingang ins Bulgarische, aber das auch nur im Rahmen puristischer Tendenzen, die das Ziel verfolgten, das Bulgarische von im Laufe eines halben Jahrtausends entlehnter Turzismen zu reinigen und somit türkische Bezeichnungen zu substituieren, für die es wegen des hohen Gebrauchsgrades und der damit verbundenen Etablierung so schnell kein bulgarisches Wortgut gab, so daß russische Lehnwörter für die bulgarischen Puristen des 19. Jhs. – hier ist ganz besonders Bogorov zu nennen – das „kleinere Übel“ darstellten. Was das Rumänische betrifft, so ist dessen Einflußnahme auf die bulgarische Standardsprache minimaler und daher zu vernachlässigender Natur. Rumänisches Lehnwortgut findet sich in aller Regel nur in einigen bulgarischen Dialekten und zwar bezeichnenderweise vor allem in jenen unmittelbar südlich des rumänischen Sprachareals.¹⁶ Auch in diesem Falle ist somit ein Vergleich der Verteilung auf bestimmte Sachgruppen kaum möglich, so daß gesagt werden kann, daß die einzigen für das Bulgarische relevanten Lehnwortgruppen die des Griechischen, Osmanisch-Türkischen, Russischen und Rumänischen sind. Ein weiterer Gesichtspunkt ist jener Teil von Lehnwörtern, den wir außer denen, die auf bestimmte Dialekte beschränkt sind, nicht behandeln wollten: Die sekundären Gräzismen, solche also, die lediglich durch griechische Vermittlung ins Bulgarische gelangt sind. Sprachen, aus denen solchermaßen Lehnwortgut stammt, sind u. a. das Türkische, Italienische, Arabische und, ganz besonders im religiösen Bereich, das Hebräische. Entscheidend für das gesamte Lehnwortgut der bulgarischen Standardsprache ist jedoch der Bestand der Gräzismen neben dem der Turzismen, der den größten Anteil an Lehnwörtern im Bulgarischen aufweist, die Entwicklung des bulgarischen Wortschatzes entscheidend beeinflusst hat und gleichzeitig aus einer Sprache stammt, die den mit großem Abstand längsten Einfluß auf das Bulgarische hat.

¹⁶ Ebenda, 183.